

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pflaundershühchen“ und „Allgemeine Winzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Essene in Oestrich und Eltville.

Seensprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 11

Donnerstag, den 24. Januar 1918

69. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers.

Seine Majestät der Kaiser und Königin wünschen nach Mitteilung des Herrn Geheimen Kabinettsrats, daß auch Allerhöchste Ihr diesjähriger Geburtstag nur durch erstere Feiern und Zusammenkünfte, wie in den Schulen und bei dem sonntäglichen Gottesdienst in den Kirchen begangen und von lauterer festlicher Veranstaltungen tunlichst Abstand genommen wird.

Auch zwingen die Rücksichten auf den stark belasteten postalischen und telegraphischen Verkehr im Felde Seine Majestät zu der Bitte, von der Uebermittlung von Glückwünschen abzusehen und sich auf ein freundliches Gedenken und treue Huld zu beschränken.

Küdesheim a. Rh., den 23. Januar 1918.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Kaisergeburtstagspende für Deutsche Soldatenheime an der Front.

Am 26. und 27. Januar d. J. werden allgemeine Opfertage zu Gunsten der Kaisergeburtstagspende für Deutsche Soldaten- und Marineheime an der Front stattfinden. Ich empfehle dieses vaterländische Unternehmen wärmstens und bitte um möglichst zahlreiche Spenden. Zeichnungslisten liegen auf den Bürgermeisterämtern aus.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises werde ich Zeichnungslisten und Plakate überreichen, soweit solche nicht schon direkt vom Arbeitsausschuß der Spende überliefert sind. Die eingehenden Spenden sind auf das Postcheckkonto Nr. 29482 Berlin RPS 7, einzuzahlen.

Küdesheim a. Rh., den 21. Januar 1918.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Nachdem die Rechnung über die Verwaltung der Elementarlehre-Witwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1915 von uns und Kassensuratoren geprüft worden ist, wird gemäß § 21 der Statuten der Kasse vom 13. Juli 1871 nachstehender Rechnungsabluß zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

Die Einnahme beträgt Mk. 129 258.58
Die Ausgabe beträgt Mk. 117 475.31

Mithin Bestand Mk. 11 783.27

Wiesbaden, den 25. Oktober 1917.

Kgl. Regierung,
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Bekanntmachung.

Kassanischer Zentralwaisenfonds.

Wirtliche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr 1. J. gelangten die Zinsen der Wirtlichen Stiftungskapitals von 20000 Mk. aus dem Rechnungsjahr 1917 im Betrage von 800 Mk. zur Verteilung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirt, sollen die Zinsen einer ertugtemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts), die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung nicht unadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattungs- oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

- 1) über den jetzigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung;
- 2) über deren derzeitige Beschäftigung;
- 3) über die geplante Verwendung der ertugtemittelten Summe im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die jetzige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der jetzigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen. Ich erlaube um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1918 eingingen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 3. Januar 1918.

Der Landeshauptmann.

Bekanntmachung.

§ 154.
Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlagwesens für das Jahr 1918 findet wie folgt statt:

am 23. März,
22. Juni,
28. September,
21. Dezember.

Meldungen zur Prüfung sind an den Herrn Regierungs- und Geheimen Veterinärarzt Peters in Wiesbaden, Adelheidstraße Nr. 88, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahenden Falls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepflichtung unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postgebühren.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs- und Amtsblatt von 1914 Seite 496.98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.

Küdesheim a. Rh., den 12. Januar 1918.

Der Königliche Landrat

Die Puppen des einbindigen und bekrenzten Traubenwicklers

(Gru- und Sauerwurms) (Concylis ambigua und Polychaeta botrana) befinden sich zur Zeit noch in der Winterruhe. Von ihnen stammen alle Wurm- und Larven im Frühjahr die Gesehne und im Sommer und Herbst die Trauben zerstören. Wer diesen Schäden vorbeugen will, muß die Puppen jetzt beim Schnitt der Reben vernichten. Sie sind braun gefärbt und liegen in einem Gespinnst in den eingetrockneten Reben, unter der alten Rinde und in den Knospen der Schenkel, in den Rissen und Spalten der Pfähle und in den Stroh- und Weidenbündeln. In ihrer Vernichtung sind die Schenkel gründlich abzubürsten, die Knospen zu entfernen und die Reben mit einem Trakt auszustreichen und zu verschmieren. Das beim Schnitt entfallende Abfallholz sowie die Stroh- und Weidenbündel sind zu sammeln und zu verbrennen. Die Puppen an den Pfählen sind aufzusuchen und zu zerdrücken. Anlagen sollen tunlichst nur aus Draht und Eisen hergestellt werden.

Ich erlaube alle Winzer dringend, die genannten Arbeiten aufs sorgfältigste auszuführen, weil dadurch der Hauptteil des Weinbaus auf die einfachste Weise unschädlich gemacht werden kann.

Der Königliche Landrat.

Der Herr Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat durch Erlass vom 12. Dezember 1917 die Teilnahme von Winzern an dem am 11. und 12. Februar d. J. an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Weihenstephan stattfindenden Weinbaukursus gestattet.

Beihilfen in der bisher üblichen Höhe können auf Antrag ausbezahlt werden. Etwaige Anträge auf Teilnahme an dem fraglichen Lehrgang erlaube ich mir bis zum 26. d. Mts. vorzulegen.

Küdesheim a. Rh., den 18. Januar 1918.

Der Königliche Landrat.

Ber.: Pferde-Musterung 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

In Gemäßheit des § 1 der Pferdeaushebungsvorschrift vom 1. Mai 1902 — abgedruckt in der Extra-Beilage zu Nr. 30 des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Wiesbaden für 1902 — findet die diesjährige Vormusterung der Pferde im hiesigen Kreise wie folgt statt:

den 4. Februar vorm.	8.30 Uhr	Niederwall (mit Oberwall),
4. "	9.15 "	Eltville (mit Kiedrich, Neuborf und Kautenthal,
4. "	10.15 "	Erbach,
4. "	10.45 "	Hattenheim (mit Hallgarten am Bahnhof Hattenheim),
4. "	11.30 "	Oestrich (mit Winkel und Mittelheim) Treffpunkt Bahnhof Oestrich-Winkel,
4. "	12.15 "	Geisenheim (mit Johannisberg und Stephanshausen),
4. "	nachm. 1	Küdesheim a. Rh. mit Eisingen,
4. "	nachm. 2.40	Himmelsbach (mit Hülshausen) Ausgang nach Küdesheim,
5. "	vorm. 9.40	Orch (mit Vorchhausen, Trebsberg, Eppenschied, Manzel und Wollmerchied).

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen mit Ausnahme:

- a) der unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) der Hengste,
- c) der Stuten, die entweder hochtragend sind (d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist), oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
- d) der Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierin gehörigen offiziellen vom Unionklub geführten Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- e) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) der Pferde, welche in Begewerken dauernd unter Tage arbeiten,
- g) der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h) der Pferde, welche bei einer früheren in der betr. Ortschaft abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind,
- i) der Pferde unter 1.50 Bandmaß. (Die Größe der Pferde ist durch Messen vom Widerrist bis Hufsohle des rechten Vorderfußes festzustellen).

Außerdem kann unter besonderen Umständen Befreiung von der Musterung eintreten. Diesbezügliche Anträge sind frühzeitig bei mir zu stellen.

Von der Verpflichtung zur Musterung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- k) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, Kutsche und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufes an dem Tage der Musterung unbedingt notwendigen eigenen Pferde,
- l) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten konvoktmäßig gehalten werden muß.

An die Pferdebesitzer der in Frage stehenden Ortschaften ergeht hiermit die Aufforderung, ihre Pferde zu dem angegebenen Termine zur Vormusterung pünktlich zu stellen. Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Die Herren Bürgermeister erlaube ich, vorstehende Bekanntmachung wiederholt zur Kenntnis der Ortsangehörigen zu bringen.

Indem ich Ihnen die Beachtung des § 5 der Eingangs bezeichneten Pferdeaushebungsvorschrift zur Pflicht mache, bemerke ich:

1. Es ist ein Verzeichnis der in der Gemeinde vorhandenen Pferde, in welches jedoch bis 1. vorstehend erwähnten Pferde nicht eingetragen, in doppelter Ausfertigung anzufertigen.

2. Die Anmerkungen auf der Titelseite sind zu beachten.
3. Bei denjenigen in dem Verzeichnisse aufgeführten Pferden, welche von der Musterung ausdrücklich befreit worden, ist in Spalte 7 erläuternder Eintrag zu machen; die Bescheinigungen, auf Grund deren die Befreiung unterbleibt, sind dem Verzeichnisse beizufügen. Dem letzteren sind auch die Deckscheine für die tragenden Stuten (vorstehend unter c und d) anzuschließen.
4. Die Vollständigkeit und Richtigkeit des Verzeichnisses ist auf der Titelseite zu bescheinigen.
5. Sie haben die beiden Ausfertigungen des Verzeichnisses bei Beginn der Musterung dem Musterungskommissar zu übergeben und dem ganzen Musterungstermin beizubringen.
6. Sie sind verpflichtet, für die Bestellung der zum Ordnen und Vorführen der Pferde erforderlichen Leute, und ferner dafür zu sorgen, daß das Vorführen genau in der Reihenfolge der Vorführungsliste stattfindet. Zu diesem Zwecke ist an dem linken Vallenstraße der Kasse jedes Pferd ein Zettel mit deutlicher Nummer, welche derjenigen der Vorführungsliste entspricht, zu befestigen.
7. Bei Pferden, welche bereits bei einer früheren Musterung als kriegsunbrauchbar bezeichnet wurden, sind außerdem dort die nach dem Muster Anlage 2 zur Pferdeaushebungsvorschrift ausgefüllten Bestimmungsfelder anzubringen. Diese Felder, welche ich Ihnen gleich nach der vorigen Musterung hatte zu gehen lassen, sind nach Beendigung der Musterungsgeschäfte wieder einzufügen und mir alsbald zurückzuliefern.
8. Der Polizeibeamte ist zum Musterungsgeschehen zuzuziehen. Dem Kommissar ist eine schreibgewandte Person unentgeltlich zur Verfügung zu stellen.
9. Das Vorführen der Pferde hat möglichst durch pferdekundige Personen zu geschehen; alte, gebrechliche Leute oder Kinder hierzu zu verwenden, ist verboten. Die Pferde sollen gesäumt, im übrigen aber blank (ohne Geschirr) vorgeführt werden; Schläger und bissige Pferde sind ausdrücklich als solche zu bezeichnen, um Anfallen vorzubeugen.
10. Eine Prüfung der vorhandenen, zu militärischen Zwecken bestimmten Fahrzeuge und Geschirre findet in diesem Jahre nicht statt.
11. Den Musterungsplan, soweit er nicht vorstehend näher angegeben ist, haben Sie zu bestimmen und in der Gemeinde bekannt zu machen.

Küdesheim a. Rh., den 21. Januar 1918.

Der Königliche Landrat,
Wagner.

Die Lage im Osten.

Über die Lage in Rußland erfahren wir, daß die Meldungen aus Petersburg selbst an der russischen Front als ein neuer Beweis angesehen werden dürfen, daß die Maximalisten entschlossen sind, ihre Macht unter allen Umständen, wenn es sein muß, mit Waffengewalt aufrecht zu erhalten. Petersburg soll sich vollständig in den Händen der Roten Garde befinden. Die Vorgänge in der Hauptstadt werden selbst von den russischen Truppen als ein schreierender Widerspruch gegenüber den Theorien vom Selbstbestimmungsrecht usw. angesehen, die die Führer der Bolschewiki in Brest-Litowsk vertreten haben.

Nach Ansicht russischer Offiziere haben Lenin und Trotski sich in die Friedensverhandlungen mit Deutschland überhaupt nur eingelassen in der Hoffnung, die russische Revolution werde sich inzwischen auf ganz Westeuropa, insbesondere auf Deutschland und Österreich-Ungarn ausbreiten.

Diese Hoffnung, so sagen die russischen Offiziere, habe sich nicht erfüllt. Nur die russische Armee ganz allein sei bis zur Widerstandsfähigkeit demoralisiert und Rußland nur als einseitige Macht zum Frieden um jeden Preis gezwungen.

Nach den vorliegenden Nachrichten ist tatsächlich an und hinter der russischen Front keinerlei Stimmung mehr für die Fortführung des Krieges vorhanden. Der marxistische Plan, den Kampf in Gestalt eines heiligen Krieges fortzuführen, wird als bloßer Bluff angesehen.

Neue Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Ämtliches über die Einigung mit der Ukraine.

Brest-Litowsk, 22. Januar.

Die deutsche Kommission für wirtschaftliche Angelegenheiten hat ihre Besprechungen mit den russischen Vertretern gestern fortgesetzt. Die Vorarbeiten für die weiteren wirtschaftlichen Kommissionsberatungen wurden einer Subkommission überwiesen, die bereits ihre Arbeiten aufgenommen hat.

Gestern und heute haben auch die ersten offiziellen Beratungen der deutsch-russischen Rechtskommission stattgefunden. Es wurden im einzelnen behandelt und formuliert: die Beendigung des Kriegszustandes sowie die Wiederherstellung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen, die Entschädigungsfrage und die Wiederherstellung der Staatsverträge.

Gegenwärtig wird über die Wiederherstellung der Privatrechte verhandelt.

Die Verhandlungen mit der Ukraine.

Das I. und I. Telegr.-Korresp.-Bureau gibt jetzt den Vorlauf der zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und der Ukraine andererseits getroffenen Vereinbarung, deren gleichzeitige Veröffentlichung beschlossen wurde:

Die bisherigen Verhandlungen, die zwischen den Delegationen der Mittelmächte einerseits und der ukraini-

ischen Volksrepublik andererseits geführt worden sind, haben das Ergebnis gezeigt, daß begründete Hoffnung besteht, über die Grundlagen eines abzuschließenden Friedensvertrages Einigung zu erzielen. Mit Feststellung der wesentlichen Grundzüge des Friedensvertrages sind die Verhandlungen an einem Punkte angelangt, der es den Delegationen zur Pflicht macht, mit den heimischen verantwortlichen Stellen in Fühlung zu treten. Ein Teil der bevollmächtigten Vertreter sieht sich veranlaßt, diesen Stellen persönlich über den Gang der Verhandlungen Bericht zu erstatten, und deren Zustimmung zu dem Vereinbarten einzuholen. Alle Delegationen sind darüber einig, daß die hierdurch notwendig werdende Ausfertigung der Verhandlungen so kurz als möglich bemessen sein soll. Sie haben sich daher aufgelöst, sofort nach Abschluß ihrer Besprechung in der Heimat wieder in Brest-Litowsk zusammenzutreten.

Konflikt zwischen Trotski und der Ukraine.

Nach einer Meldung aus Brest-Litowsk ist es zu einem Konflikt zwischen der russischen und ukrainischen Delegation gekommen, weil letztere unabhängig von den russischen Kammeraden verhandelte und sie nicht vom Verlaufe der Verhandlungen in Kenntnis setzte. Infolgedessen erklärten die Russen, daß die ukrainische Delegation nicht mehr die Republik Ukraine vertrete, und sie wandten sich an den neuen Exekutivkomitee in Charkow.

Der Exekutivkomitee in Charkow entsandte drei Mitglieder nach Brest-Litowsk, die von der russischen Delegation als Vertretung der Ukraine anerkannt und als Mitglieder der russischen Delegation aufgenommen wurden. In einem Schreiben an die Delegationen der Mittelmächte macht Toffe von der Entsendung und der Aufnahme dieser neuen Mitglieder Mitteilung. In dieser Erklärung wird gesagt, daß das ukrainische Volk der Arbeiter, Soldaten und Bauern die Zentralrada in Kiew nicht als seine Vertretung anerkennen könne und die Zustimmung zu getroffenen Vereinbarungen ablehne. Die Mittelmächte haben sich in ihrer Antwort darauf beschränkt, von dieser Mitteilung Notiz zu nehmen.

Eine bulgarische Regierungskommunikation über Brest-Litowsk.

Sofia, 22. Jan. Das Organ des bulgarischen Hauptquartiers und des Kriegsministeriums „Borba i Smelost“ bezeichnet die Fortsetzung der Verhandlungen in Brest-Litowsk als einen ungeheuren Erfolg für den ganzen Verbund. Dieser neue Erfolg baue sich auf den wichtigsten Absichten des Verbundes auf, der alles tun wolle, um die gegenseitigen Bande mit Rußland gesunden zu lassen.

Freude in Sofia.

Sofia, 22. Jan. Allgemeine Freude bereitet hier das erste direkte Telegramm aus Petersburg, das über die Ankunft einer bulgarischen Abordnung mit Tschaprowski, dem früheren bulgarischen Gesandten in Belgrad an der Spitze, berichtet. Man nimmt die Tatsache der Anwesenheit einer offiziellen bulgarischen Abordnung in Petersburg als ein gutes Zeichen für den günstigen Ausgang der Dinge mit Rußland.

Schweden zur Wandsfrage.

Stockholm, 22. Jan. Schwedische Blätter nennen Staatssekretär v. Rühlmanns Initiative in der Wandsfrage einen überaus glücklichen diplomatischen Zug. Der Staatssekretär habe recht, wenn er annimmt, daß der Wunsch des schwedischen Volkes dahin gehe, durch friedliche Verhandlungen mit den Westmächten der Ostsee baldmöglichst eine Lösung der für Schweden so wichtigen Fragen zu erzielen. Das schwedische Volk werde mit großer allgemeiner Begeisterung die Aussicht begrüßen, bei den Verhandlungen über die Wandsfrage in Brest-Litowsk vertreten zu sein.

Auch Lenin nach Brest-Litowsk?

Russische Grenze, 22. Jan. Die „Pravda“ meldet, der Exekutivkomitee der Sowjets verlange, daß Lenin selbst nach Brest-Litowsk gehe und an den Verhandlungen teilnehme.

Ein russischer Nationalkonvent.

Drohender Bürgerkrieg.

Nachdem die Gesetzgebende Versammlung aufgelöst ist, fehlt es nicht an Versuchen der gemäßigten Elemente, eine neue Versammlung zustande zu bringen, um dem Willen der Volksmehrheit Ausdruck zu geben. Die Maximalisten wissen aber jeden solchen Versuch zu verhindern.

Lenin erklärte, es würde der Versammlungsbildenden Versammlung nicht gestattet werden, noch einmal zusammen zu treten. In ihrer erneuten Beratung bedürfe es eines Beschlusses des nächsten Kongresses aller russischen Soldaten-, Arbeiter- und Bauernräte. Die Konstituante werde durch den Nationalkonvent ersetzt, den der bevorstehende Kongress der Sowjets wählen werde.

Die Gegner Lenins und Trotskis werden sich dabei nicht befeiden. In verschiedenen Stadtteilen Petersburgs kam es zu blutigen Zusammenstößen, bei denen rund 300 Personen getötet oder verwundet wurden, darunter auch ein Abgeordneter. Es wird immer klarer, daß ein Bürgerkrieg zwischen den Maximalisten und den gemäßigten Elementen unvermeidlich ist.

Ein denkwürdiges Schriftstück.

Der Erlaß, der die Auflösung der Konstituante verfügt, ist eines der seltsamsten Schriftstücke, die seit der Oktoberrevolution erschienen sind. Es heißt darin u. a., daß nur die Massenorganisation der ausgebeuteten Klassen fähig ist, den Kampf für die politische und wirtschaftliche Befreiung zu führen. Es heißt dann weiter: Im Laufe der ganzen ersten Periode der russischen Revolution haben sich die Sowjets vermehrt, sind gewachsen und erstarkt, indem sie aus eigener Erfahrung die Illusion des Einverständnisses mit der Bourgeoisie, die Falschheit der Formen des bourgeoisen, demokratischen Parlamentarismus erlebten und praktisch zu dem Schluß kamen, daß die Befreiung der unterdrückten Klassen ohne Bruch mit diesen Formen und jedem Einverständnis unmöglich ist. Jede Abgabe vor der Vollständigkeit der Macht der Sowjets, vor der durch das Volk eroberten Sowjetrepublik zugunsten des bourgeoisen Parlamentarismus der Verfassunggebenden Versammlung wurde jetzt ein Schritt zurück und der Bankrott der ganzen Oktober-Revolution der Arbeiter und Bauern sein. Die Partei der Mehrheit der Verfassunggebenden Versammlung, die rechten Sozialrevolutionäre und Minimalisten führen einen offenen Kampf gegen die Sowjetmacht. Es ist klar, daß der übriggebliebene Teil der Verfassunggebenden Versammlung auf Grund dessen nur eine Rolle des Verdeckens des Kampfes der bourgeoisen Gegenrevolution zur Störung der Macht der Sowjets spielen kann. Deshalb verfügt das Zentralausführungskomitee, die Verfassunggebende Versammlung aufzulösen.

Streikwelle in Petersburg.

Schweizer Grenze, 22. Jan. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, daß die Streikwelle in der Hauptstadt ihren Höhepunkt am 18. Januar erreichte. In der Stadt wurden Barrikaden errichtet und maximalistische Truppen

und Matrosen kämpften in verschiedenen Stadtteilen gegen bewaffnete Bürgerliche. Bei den Unruhen am Sonnabend durch den Zusammenstoß zwischen der Roten Garde und den Manifestanten wurden 15 Personen getötet und 94 verletzt.

Die Wehrpflicht abgeschafft.

Basel, 22. Jan. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Petersburg: Durch Beschluß des obersten Marinekollegiums wurde die allgemeine Wehrpflicht bei der russischen Flotte abgeschafft, eine ähnliche Verfügung steht für die übrigen Waffengattungen bevor.

Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte.

Russische Grenze, 22. Jan. An dem in Petersburg stattfindenden Generalkongress der Arbeiter- und Soldatenräte nehmen über 2000 Delegierte teil. Der Kongress erklärte sich für die einzige rechtmäßige Volksvertretung. Lenin und Trotski haben programmatische Reden angekündigt. Lenin wird die Auflösung der Konstituante rechtfertigen, während Trotski über die internationalen Beziehungen Rußlands und über die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk Bericht erstatten.

Kornilow wartet auf seine Stunde.

Genf, 22. Jan. Dasas berichtet aus Petersburg: General Kornilow erklärte einem Vertreter des „Ulro Rossi“: Der Augenblick zum Handeln sei noch nicht gekommen, er verzweifle jedoch noch nicht und setze seine Tätigkeit fort. Kornilow befindet sich in einer einsamen Gegend im Südwesten Rußlands und hat nur 10 Getreue um sich.

Rumänien Antwort.

Petersburg (indirekt), 22. Jan. Der rumänische Geschäftsträger in Petersburg überreichte dem Kommissariat des Auswärtigen eine Note seiner Regierung, die sich gegen das russische Ultimatum an Rumänien wendet. In der Note wird ausgeführt, daß die in Betracht kommenden verhafteten österreichisch-ungarischen Offiziere von den rumänischen Militärbehörden wieder freigelassen werden seien. Die Angaben des russischen Ultimats stützen sich anscheinend auf übertriebene Berichte.

Beschlagnahme des rumänischen Kronschates.

Der Rat der Volksbeauftragten hat die Beschlagnahme des bei den Moskauer Banken hinterlegten Teils des rumänischen Kronschates angeordnet. Außerdem wurden in Moskau die rumänischen Kronjuwelen, die seinerzeit von Jassy dorthin geschafft worden waren, beschlagnahmt. Die Königin von Rumänien, die sich vorübergehend in Nischinow aufhielt, ist nach Jassy geflüchtet.

Eine Schlacht gegen die Ukrainer.

Petersburg, 22. Januar. (W.T.B. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die von Charkow nach Poltawa abgesandten Abteilungen der Sowjets lieferten eine Schlacht gegen Truppen der Rada von Kiew. Die Truppen der Rada wurden vollkommen geschlagen. Die Stadt ist in den Händen der Abteilungen der Sowjets. — In der vereinigten Sitzung der Soldaten-, Arbeiter- und Bauernräte wurden die Vertreter des ausführenden Zentralauschusses von Charkow mit Begeisterung begrüßt. In Poltawa herrscht allgemeine Freude.

Lloyd George an die Arbeiter.

Neue Erklärungen über Englands Kriegsziele.

In der Rede, die Lloyd George an die Vertreter der Arbeiter zur Begründung der Erhöhung der Altersgrenze für die militärische Dienstpflicht auf 55 Jahre hielt, kam er auf eine Anfrage auch auf die Freiheit des Meeres zu sprechen. Er führte dabei aus, daß England sich vor einer Störung seines Küstenschutzes und seiner Handelschiffahrt schützen müsse. Dann sagte er über die Kriegsziele des Verbandes:

Durch die Vorgänge in Rußland ist eine einheitliche Verbandsentscheidung unmöglich geworden. Die Verhandlungen seien durch die Forderungen der früheren russischen Regierung schwierig geworden, weil die Verbündeten ohne Zustimmung Rußlands Konstantinopel als Kriegsziel nicht fallen lassen konnten.

Zum Schluß gab der Premierminister noch Auskunft über seine Erklärung hinsichtlich Elsass-Lothringens.

Für Frankreich war Elsass-Lothringen 40 Jahre lang eine offene Wunde. Die Ansicht Frankreichs ist, daß es keinen Frieden gibt, ohne daß diese Frage ein für allemal erledigt ist. Das Volk Elsass-Lothringens hat nie aufgehört zu klagen und es besteht kein Zweifel, daß die Mehrheit für Rückkehr unter französische Flagge ist.

Zum Schluß meinte Lloyd George, Englands Arbeiter müßten durch den Sieg dafür sorgen, daß der Dienstpflicht in den anderen Ländern ein Ende gemacht werde, dann könne sie auch in England beseitigt werden.

Der Generalfreist in Österreich.

A.d. Berlin, 22. Januar.

Die letzten Tage haben Österreich-Ungarn in einer fesselnden Verfassung gesehen. In einer kleinen Munitionsfabrik der Wiener Neustadt brach ein Streik aus, weil die Arbeiter mit ihrer Lebensmittellieferung unzufrieden waren. Ein an sich wenig aufregendes Vorkommnis in diesen Zeitläuften. Aber bald dehnte sich die Arbeitslosigkeit auf andere Wiener Werke, endlich über ganz Wien und große Teile von Österreich und Ungarn aus. Anscheinend handelte es sich überall um Ernährungsfragen, die ja im Mittelpunkt des Interesses standen, weil die Wehrkräfte mit der österreichischen Richtigkeit besetzt worden war. Als dann aber die Hunderttausend durch den Mund ihrer gewählten Vertreter zur Regierung sprachen, stellte es sich heraus, daß die Bewegung eine durchaus politische Grundlage hatte.

Vier Forderungen der Arbeiter wurden laut: Annerkennung, wenn irgendmöglich allgemeiner Friede, der Anteil der Selbstversorgung an der Nahrungsmittelproduktion soll im Interesse der Allgemeinheit eingeschränkt, die Reform des Gemeindefinanzrechts gefördert und die Militarisierung der Betriebe aufgehoben werden. Arbeiterschaft und große Teile des Bürgertums standen geschlossen zusammen, um diese Forderungen durchzusetzen, oder wenigstens entsprechende Erklärungen von der Regierung zu erlangen; die Wiener Rüstungsindustrie ward stillgelegt, der Straßenbahnverkehr eingestellt und sogar die Besucher des Opernhauses wurden zur Heimkehr gezwungen — die Vorstellung fiel aus. Die Zeitungen erschienen nicht.

Die Kundgebungen sind friedlich verlaufen und haben nach den vorliegenden Stimmen der Arbeiterpresse zu einem betrieblichen Ergebnis geführt. Die Regierung erklärte, daß Graf Czernin bestrebt sei, einen allgemeinen Frieden ohne Annexionen herbeizuführen, daß er von Rußland kein Gebietsabtretung fordern und den Polen an-

heimgeben werde, ihr Verhältnis zu Österreich-Ungarn selbst zu regeln. Die sozialdemokratische Forderung hinsichtlich der Ernährungsfragen soll erfüllt und die Demokratisierung des Gemeindefinanzrechts mit dem Frauenstimmrecht durchgeführt, schließlich soll auch die Militarisierung der Kriegsbetriebe und das Kriegsdienstleistungsgesetz aufgehoben werden. — Damit ist der Friede zwischen der Regierung und der gemäßigten Arbeiterschaft geschlossen.

Es handelt sich zumeist um innerösterreichische Dinge, die uns nur insoweit interessieren, als sie die Stimmung bei unseren Bundesgenossen widerspiegeln. Daneben aber sind doch auch Fragen mit den Kundgebungen und ihren Ursachen verknüpft worden, die unser Lebensinteresse betreffen. So wurde in den Verhandlungen zwischen der Regierung und den Arbeiterführern heftige Kritik an dem Austritt unserer militärischen Unterhändler in Brest-Litowsk geübt und die Meinung vertreten, es handle sich für Deutschland um die Durchsetzung verheißener Annehmungen, für die österreichisch-ungarische Soldaten nicht weiterkämpfen wollten. Es ist möglich, demgegenüber auf die wiederholten Erklärungen unserer Staatsmänner zu verweisen.

Das Kabinett Seidler hat den Sturm beschworen, er bleibt im Amt, weil die Arbeiterschaft das Versprechen hat, daß in diesen kritischen Tagen die äußere und innere Politik der Monarchie festgelegt worden ist. Das Ausland täuscht sich, wenn es glaubt, daß die Völker Österreichs und Ungarns nicht entschlossen seien, den Verteidigungskrieg weiterzuführen. Nur der Begriff „Verteidigung“ ist einen Augenblick schwankend geworden. Wir aber in Deutschland erinnern uns, daß Graf Czernin vor nicht allzu langer Zeit im Reichsrat erklärt hat: „Wenn mich jemand fragt, ob wir für Elsass-Lothringen kämpfen, so antworte ich Ja.“ — Damals jubelte ihm Österreich und Ungarn zu. Hat sich die Lage verändert? Gewiß nicht! Wenn je ein Volk der Weltgeschichte, so führt das Deutsche einen Verteidigungskrieg und sein Ausgang — das sollten auch die Radikalen in Österreich nie vergessen — an der Westfront beruht das Lebensinteresse Österreich-Ungarns wie das unsrige.

Vor der Kanzlerrede.

Die politische Aussprache im Hauptauschuß des Reichstages wird nach einer Vereinbarung zwischen der Reichsleitung und den Parteiführern wahrscheinlich am Donnerstag wieder aufgenommen werden. Mit der lange angekündigten Rede des Reichskanzlers rechnet man für diesen ersten Tag der Verhandlungen. Herr von Kühlmann, der für die Dauer der Verhandlungspause in Brest nach Berlin zurückgekehrt ist, soll die Absicht haben, sich mit den Parteiführern über die Aussichten und bisherigen Ergebnisse der Verhandlungen zu unterhalten. Möglicherweise wird er auch im Hauptauschuß erscheinen.

Hertlings Antwort an Wilson.

Von den Erklärungen, die Graf Hertling heute im Hauptauschuß abgegeben wird, meint die „Vorzeitung“: Da es sich nicht nur um eine Darstellung der durch die Verhandlungen in Brest-Litowsk geschaffenen Lage handelt, sondern vor allem um eine Antwort auf die Reden Lloyd Georges und Wilsons, so dürften nicht nur östliche Fragen, sondern auch westliche berührt werden. Der Kanzler wird, wie allgemein angenommen wird, über unsere Absichten im Westen Entscheidendes sagen. Dies ist wohl schon aus dem Grund erforderlich, weil damit zu rechnen ist, daß Graf Czernin gleichfalls heute eine klare Stellung zu all diesen Fragen einnehmen wird.

Hindenburg und Ludendorff in Berlin.

Berlin, 23. Jan. (W.T.B. Amtlich.) Zum militärischen Vortrag beim Kaiser sind Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie von Ludendorff heute in Berlin eingetroffen.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 22. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Ostlich von Oern war die Kampftätigkeit der Artillerien am Tage und zu einzelnen Nachschüssen lebhaft. Mit kleinen Abteilungen verfuhrte der Engländer vergeblich an mehreren Stellen in unsere Kampfzone einzudringen. — An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität mäßig.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und Herzog Albrecht. In den Argonnen nördlich von Le Four de Paris stießen französische Kompagnien nach tagsüber anhaltender Artilleriewirkung am Abend gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden durch Feuer und im Nahkampf abgewiesen. — Auf dem östlichen Maasufer und in der Gegend von Fizey lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

An der macedonischen und italienischen Front ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus. Großes Hauptquartier, 23. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Fast an der ganzen flandrischen Front war am Nachmittag der Feuerkampf gesteigert. Auch südlich von der Scarpe lebte die Gefechtsintensität wieder auf. — Bei St. Quentin wurden bei erfolgreicher Durchsicherung zahlreicher Erkundungen Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Nördlich von Souain und nördlich von Avocourt folgten nach starker Feuerwirkung französische Vorstöße. In heftigen Kämpfen wurde der Feind zurückgeschlagen. Eigene Infanterieabteilungen drangen östlich von Malancourt in die feindlichen Gräben und führten mit einer Anzahl Gefangenen zurück. Zwischen Beaumont und Drenas nahm die Artillerietätigkeit am Abend zu.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Macedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Italienische Front.

Zu beiden Seiten der Brenta Artilleriekämpfe.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Möglichkeit eines deutschen Durchbruchs.

* Christiania, 20. Jan. „Morgenblatt“ schreibt in einer Kriegsbücherei über die erwartete deutsche Offensive an der Westfront: Die Möglichkeit für einen Durchbruch besteht. Aber schon, wenn es den Deutschen gelingt, den Alliierten eine kräftige Gegenoffensive für längere Zeit unmöglich zu machen, hätten sie viel erreicht. Inzwischen wirkt der U-Bootkrieg unaufhörlich weiter. Selbst wenn die Deutschen die Landoffensive aufgeben, müßten sie ihre ebenso gefährliche wie wirksame Offensive zur See fortsetzen. Das können die Alliierten nicht, außer wenn sie ein Sa-banque-Spiel gegen die deutsche Flottenbasis wagen sollten. Die Hoffnung der Deutschen, mit den U-Booten, ihrem kräftigsten, sichersten Offensivmittel, den Krieg zu gewinnen, scheint durch die Ereignisse gerechtfertigt.

Vermehrung der englischen Seestreitmacht.

Haag, 22. Jan. Das englische Unterhaus hat den Gesetzesentwurf zur Vermehrung der englischen Seestreitmacht in dreier Lesung angenommen.

Deutschfreundliche Stimmung in Japan.

Amsterdam, 22. Jan. Der japanische Generalleutnant Tanaka, der als die rechte Hand des japanischen Kriegsministers gilt, sprach in einer vielbewerteten Rede seine Bewunderung für die deutsche Organisation und die Vaterlandsliebe des deutschen Volkes aus. Es sei die Pflicht der Japaner, bald nach dem Friedensschluß mit den mächtigen Germanen die Hand wahrer Freundschaft entgegenzustrecken. Einen Boden für eine antideutsche Orientierung werde es in Japan nicht geben.

Der Krieg zur See.

Wieder 22 000 Tonnen versenkt.

Neue U-Boot-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 22 000 Br.-Reg.-T.

Unter den versenkten Schiffen, von denen die Mehrzahl hier beladen und bewaffnet war, konnte der bewaffnete französische Dampfer „Magellan“ (6265 T.) mit Salmeterladung von Chile nach Frankreich festgestellt werden; unter den übrigen versenkten Schiffen befanden sich zwei größere englische Dampfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Kreuzer „Breslau“ gesunken.

Antich wird gemeldet: Am 20. Januar stießen türkische Streikräfte und zwar der Panzerkreuzer „Sultan Zübür Selim“ (früher „Goeben“), der kleine Kreuzer „Midilli“ (früher „Breslau“) und Torpedoboote auf den Dardanellen gegen feindliche Streikräfte vor, die durch Fliegeraufklärung bei der Insel Imbros festgestellt waren.

Ein großer und ein kleiner englischer Monitor wurden versenkt, ein Transportdampfer von 2000 Tonnen versenkt, mehrere Oulks schwer beschädigt und die englische Signalfregatte an der Kephala-Bucht zerstört. Beim Rückmarsch nach den Dardanellen ist der kleine Kreuzer „Midilli“ durch mehrere Unterwassertreffer von Minen oder Unterseeböten gesunken.

„Sultan Zübür Selim“ kam beim Einlaufen innerhalb der Dardanellen an der Enge bei Nagara leicht fest: er ist nicht, wie in der englischen amtlichen Meldung behauptet wird, durch schwere Beschädigung auf Strand gesetzt.

Der Vorstoß zeugt von dem Angriffsgedanken der türkischen Flotte, die wagemutig trotz ihrer numerischen Unterlegenheit den Feind aufsucht und ihn schädigt, wo sie ihn findet.

27 000 Tonnen versenkt!

* Berlin, 22. Jan. (W.-B. Amtlich.) Unsere U-Boote im Mittelmeer waren kürzlich mit besonders gutem Erfolge tätig. Sieben Dampfer und zwei Segler mit rund 27 000 Bruttoregistertonnen sind ihren Angriffen zum Opfer gefallen. Den Hauptanteil an diesen Erfolgen hat Kapitänleutnant Seder (Frankf.).

Die Prüfung der neutralen Schifffahrt zum Dienst für die Entente.

* Berlin, 23. Jan. Aus Washington wird gemeldet, die holländische Regierung habe beschlossen, 80 holländische Dampfer, die jetzt in amerikanischen Häfen liegen, an Amerika zu vermieten. Das vorläufige Abkommen sei soeben in London unterzeichnet. Es bestimmt, daß die Schiffe nicht im Kriegsgebiet fahren sollen.

* Stockholm, 23. Jan. Ein namhafter schwedischer Reeder teilte dem „Aftonsbladet“ mit, daß die schwedische Regierung von der schwedischen Regierung gezwungen würden, England die augenblicklich stillliegenden Fahrzeuge abzutreten. Falls die Reeder sich weigerten, würde die Regierung ihre Schiffe enteignen.

Vom Tage.

Wie soll Italien durchhalten?

V. Diese besorgte Frage wirft der „Corriere della Sera“ in einem Artikel über die Versorgungsfrage auf, ohne eine befriedigende Antwort finden zu können. Das Blatt spricht von der heute fast schon unerträglich gewordenen Lebensbedingungen und fährt fort: Wir brauchen Brot für unser Volk, gesunde und genügende Nahrung für unsere Soldaten, Kohlen und Rohstoffe für unsere nationale Erzeugung. Diese unerläßliche Regelung unserer Zufuhr ist aber ohne umfassende Hilfe unserer Verbündeten nicht möglich. Wenn sie ausbleiben sollte, können wir weder kämpfen noch durchhalten.

In Italien scheint also auch bei der Kriegspresse die Ahnung aufzudämmern, daß die Verratspolitik Volk und Land für ein Trugbild ins Elend gestürzt hat — für die immer mehr schwindende Hoffnung, die Vassallendienste von Großbritannien gut bezahlt zu erhalten. Über den betrogenen Betrüger bedauert niemand.

Frankenische Angst vor den amerikanischen Freunden.

V. Die heimliche Erregung herrscht in der französischen Industrie, namentlich in der Schwerindustrie, wegen des Eindringens der Amerikaner in die Erzeugungsgebiete Frankreichs. Amerikanische Großkaufleute und Großindustrielle sind nach Frankreich gekommen, lediglich um dort Fabriken zu gründen. Erzeugnisse der Schwerindustrie, z. B. der Lokomotivbau, haben das besondere Interesse der Amerikaner. Französische Beteiligung an diesen Neugründungen lehnen die Amerikaner ab, sie verlangen nur von der Regierung Konzessionen für ihre Werke.

Die französischen Unternehmer sind wegen all dieser Dinge in lebhafter Beunruhigung, und die drohende Konkurrenz treibt die nach einem Ausweg suchenden Gewerbetreibenden zu dem immer lauter ertösenden Stoßruf: Gott bewahre uns vor unseren Freunden!

Englands Verbrechen an Rumänien.

V. D. L. Veldiman, der ehemalige rumänische Gesandte in Berlin, hält in der Rumänischen Zeitung eine bittere Abrechnung mit England, das er für die Katastrophe verantwortlich macht, die über sein Vaterland hereingebrochen sei. Mit falschen Versprechungen habe England Rumänien ins Unglück geführt und sie heute seine Hand mitteillos zurück. Mit scharfen Worten geißelt Veldiman das Programm der Illustrierten Wiederherstellung, wie es Lloyd George für Rumänien entwickelt und ruft aus: „Dafür mußte Rumänien in eine Katastrophe ohnegleichen gestürzt werden! Dafür mußte Großbritannien an der rumänischen Petroleumindustrie die größte Brandstiftung dieses Weltkrieges vornehmen und unermessliche Werte unseres Nationalreichtums zerstören.“

Veldiman erblüht nur in völliger Abkehr von der Politik der letzten Jahre noch eine Rettung für Rumänien und sagt: Nur die entschiedene, zielbewusste Rückkehr zur Politik unserer Väter, nur der aufrichtige Anschluß an die Mittelmächte kann uns das Heil und die Zukunft unseres Vaterlandes verbürgen.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Österreich im Hauptamtsschuh.

Berlin, 22. Jan. Im Hauptamtsschuh des Reichstages beantragte Abg. Fr. Berger Aussetzung der Beratungen, bis Klarheit über die Vorgänge in Österreich gegeben werden könne. Staatssekretär Balltrau schlug vor, die Vorgänge in Österreich erst im Anschluß an die Rede des Reichskanzlers am Donnerstag zu behandeln. Dieser Vorschlag wurde angenommen.

Österreich-Ungarn.

* Bei dem Wiederauftritt des österreichischen Abgeordnetenhauses gaben die deutschnationalen Abgeordneten Böhmens die Erklärung ab, sie wünschten die Loslösung der deutschen Teile des kaiserlichen Böhmens und die Vereinigung dieser Teile zu einer selbstständigen österreichischen Provinz: „Deutschböhmen“. — Damit wird eine alte Forderung erneuert, die von den Deutsch-Nationalen wiederholt gestellt wurde, von den Tschechen aber immer bekämpft worden ist.

Frankreich.

* Der Streit für und wider Caillaux nimmt immer leidenschaftlichere Formen an. Die Blätter der Rechten beschuldigen Clemenceau einzuschließen, und es hat den Anschein, daß Clemenceau tatsächlich eingeschlossen ist, der Untersuchung eine Wendung zu geben, die Caillaux günstig ist. Im übrigen bleibt bestehen, daß die Nationalisten noch immer gegen Caillaux kämpfen, daß sie andererseits aber seine Enthaltungen fürchten.

Großbritannien.

* Die Lebensmittelkrise in England, die die Regierung vergeblich zu beschönigen sucht, macht sich mit jedem Tage schwerer bemerkbar. Die Zeitungen bringen Zuschriften, aus denen hervorgeht, daß man nicht nur die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive und die Radikalisierung des Landes, sondern mehr noch die immer deutlicher aufsteigende Gefahr einer Hungersnot fürchtet. Dazu kommt, daß weite Arbeiterkreise mit dem neuen Aushebungsgeß unzufrieden sind. Sie drohen mit dem Generallstreik, falls bis zum 31. Januar das Geß nicht zurückgezogen wird. — In Manchester ist bereits der Generallstreik verkündet worden. Die Arbeiter verlangen Zwangsrationierung und gleichmäßige Verteilung der Lebensmittel.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

* Destrach, 24. Jan. Der San.-Befr. Raimund Koch dahier ist mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet worden.

* Mittelheim, 24. Jan. Der Musikant Karl Schmidt von hier wurde wegen bewiesener Tapferkeit vor dem Feinde zum Verleiten befördert. Der mutige Kämpfer, der schon seit August an den Flanderngefechten teil genommen, ist schon längere Zeit Inhaber des „Eisernen Kreuzes“ 2. Klasse. Wir wünschen ihm eine glückliche Rückkehr in unsere Gemeinde.

Der Rheinwasserstand.

* Destrach, 23. Jan. Wenn auch nicht so schnell, wie es gekommen ist, so doch immerhin sehr schnell geht das Wasser im Rheine zurück. In den letzten 24 Stunden ist das Wasser um etwa 0,40 Meter zurückgegangen. Der Schiffsverkehr auf dem Rheine wird jetzt wieder lebhafter.

Kriegsvortrag.

* Destrach-Winkel, 24. Jan. Auf Veranlassung des „Kaufl. Vereins Mittel-Rheinland“ und mit Genehmigung der Militär-Behörde wird Herr Vizefeldwebel H. Weiler, z. St. in Frankfurt a. M., am Donnerstag, den 31. Januar 1918, abends 8 Uhr, im „Hotel Germania“ in Weisenheim über: „Meine Erlebnisse und Behandlung in französischer Gefangenschaft und meine Flucht“ — einen Vortrag halten.

Distinguierte Trauung.

* Eltville, 22. Januar. Eine besonders feierliche Trauung fand heute vormittag in der evangelischen Kirche zu Erbach statt. Dasselbst wurde die älteste Tochter des hier allgemein hochgeschätzten und verehrten Gräfin Sierstorff'schen Ehepaares mit dem Hausmarschall von Hirschfeld getraut. Dem weiblichen Alter wohnte außer einer auserwählten Hochzeitsgesellschaft, darunter viele hohe Persönlichkeiten, eine große Anzahl Mitglieder des „Vaterländischen Frauenvereins“, deren Vorsitzende Frau Gräfin Sierstorff bekanntlich schon seit Bestehen des Vereins ist, sowie fast alle Mitglieder der Jugendabteilung desselben, wozu auch die glückstrahlende Braut gehörte, ebenso die Leiterinnen des Kinderorts und viele andere bei. Als Trautzeugen des glücklichen Brautpaares selbst gewählten Väter: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen“. Anlässlich der Feier war das Innere der Kirche sehr feierlich ausgeschmückt. Die Feier wurde verschönt durch einen Soldaten-Chor, gebildet aus Verwundeten

des hiesigen Vereinslagarets und dem Solozang unserer heimischen Künstlerin Fräulein Elise Keesen. Den überaus zahlreichen herzlichsten Glückwünschen für das verehelichte junge Ehepaar schließen wir auch die unserigen an.

Einbruchdiebstahl.

* Schlangenbad, 23. Jan. Im Hotel „Kaiserhof“ dahier wurde vor einigen Tagen ein größerer Einbruch verübt. Die Diebe drangen von der Seite aus, nach Aufbrechung des Ladens und Fensters in die Küche, nahmen die hier vorhandenen Lebensmittel, drangen dann in das Wäschezimmer ein und stahlen dort die gesamte Wäsche und die vorhandenen Silberfachen. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt mehrere 1000 Mark. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Stadtverordnetenversammlung.

* Weisenheim, 23. Jan. In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurde bekannt gegeben, daß Frau Wwe. Hieber aus Wiesbaden der Stadt ein Grundstück zur Errichtung von Kriegerheimstätten zur Verfügung gestellt habe. Das etwa 2 Morgen große Grundstück ist in der Lage „Plänzer“ gelegen und soll vor allem den Weisenheimer Kriegern zu Gute kommen. Bis zum Bau der Heimstätten soll das Grundstück verpachtet werden. — Beschlossen wurde die Zahlung von Ortszulagen an die Lehrer und Lehrerinnen der Volksschule. Als Zulagen wurden 100 Mark bei 10 jähriger Dienstzeit, 200 Mark bei 20jähriger und 300 Mark bei 30jähriger Dienstzeit für die Lehrer bestimmt. Für die Lehrerinnen ist die Hälfte vorgesehen. Die erforderlichen Mittel wurden bewilligt.

* Weisenheim, 23. Januar. Für einen größeren Posten Eichenholz aus den Wäldern der Stadt Weisenheim haben die Weisenheimer Kautschukwerke den Preis von 24 Mark für das Festmeter geboten. Die Kriegsglieder A. G. hatte für Eichenholz 38.50 Mark und für Eichenkappelhholz 31.50 Mark für das Raummeter geboten. Dabei sollte aber der Fuhrlohn einschl. Verladungskosten nicht höher als 7 Mark für das Raummeter betragen. In der Stadtverordnetenversammlung wurde der Preis für das Festmeter Kappelhholz für die Kautschukwerke auf 32 Mark festgesetzt. Der Verkauf von 450 Raummetern Eichenholz an die Kriegsglieder A. G. wurde genehmigt, jedoch ohne Bindung an den von der Gesellschaft vorgeschriebenen Fuhrlohn.

Hochwasser und Kartoffeln.

Bei dem letzten Hochwasser ist es vielfach vorgekommen, daß Kartoffelvorräte in den Kellern überflutet wurden. Den von diesem Uebelstand betroffenen Familien sei folgender sachmännlicher Rat zur Beachtung empfohlen: Die Kartoffeln, die im Wasser gelegen haben, müssen möglichst behutsam und mit möglichst wenig Bewegung auf trockene, luftige Böden gebracht werden, wo man sie ruhig liegen läßt. Unter keinen Umständen dürfen sie gewaschen werden, weil sie sonst faulen. Auch dürfen sie nicht gestochen oder geworfen werden. Läßt man die Kartoffeln, wie oben angegeben, gut austrocknen, so werden sie gebrauchsfähig und schmackhaft bleiben.

Die so lange gesuchte Leiche.

des Rentners Kühne aus Wiesbaden ist nunmehr in St. Goar gefunden. R. hatte sich bekanntlich, indem er von der Rainger Brücke am helllichten Tag in den Rhein sprang, selbst den Tod gegeben. Auf seine Ermittlung war eine Belohnung ausgesetzt.

Bessere Salzversorgung in Aussicht.

* Der schwer empfundene Mangel an Salz darf nunmehr als größtenteils beseitigt gelten, denn einerseits läßt die im November und Dezember v. J. infolge verschiedener Umstände groß gewesene Nachfrage nach Salz jetzt nach, andererseits sind die Salzwerke durch bessere Verlieferung von Kohlen und Eisenbahnwagen in die Lage gekommen, einlaufende Bestellungen etwas rascher ausführen zu können, wodurch die Versorgung mit Salz hoffentlich recht bald wieder als vollkommen ausreichend für längere Zeit angesehen werden dürfte.

Beschränkte Eisenbahnfahrten.

* Höchst, 24. Jan. Wer jetzt nach Mainz-Rastel oder Wiesbaden fahren will, hat keine große Auswahl in den Zügen, denn von Morgens 7.00 Uhr bis abends 6.55 Uhr ist keinerlei Fahrgelegenheit geboten; dabei ist der 7 Uhr-Zug obendrein ein zuschlagpflichtiger Schnellzug. Eine ähnliche 12stündige Ruhepause besteht auf der Sodener Strecke, wo Sonntags von früh 6.16 bis abends 5.40 kein Zug geht.

Schweine-Diebstahl.

* Bad Ems, 24. Jan. Mittels Einbruches wurde in der Nacht zum Donnerstag vom Schlachthof ein schweres, für den Kreis geschlachtetes Schwein und ein ansehnlicher Ferkel gestohlen.

Eine vielsagende Rundgebung.

* Rastatten, 24. Jan. Der Ärzteverein läßt in der hiesigen Zeitung folgende vielsagende Anzeige in großer Druck erscheinen: Das Fahren wird für die Ärzte immer schwieriger und teurer und die telephonischen Befellungen zu jeder beliebigen Tageszeit kommen immer mehr in den Schwung. Das sind Dinge, die sich nicht in den Einklang miteinander bringen lassen. Deshalb sei hiermit daran erinnert, daß jeder Mensch den bestehenden Verhältnissen Rechnung tragen muß und daß die Beschaffung von Fahrgelegenheit für den Arzt den Interessen der Kranken viel dienlicher ist, wie das stärkste Telephongebell.

„Du schiffst uns!“

* Am Fuße des Bismarck-Denkmal im unteren Schloßhof in Siegen wurde von unbekannter Hand ein prächtiger Kranz mit Schleife niedergelegt, auf der die vielsagenden Worte zu lesen waren: „Du schiffst uns!“

Das Kochrezept als Zugabe.

* Der Berliner Magistrat läßt auf die Lebensmittelkarten ein Puddingpulver verteilen. Auf jede Karte erhält man für 14 Pfennig ein Päckchen, dessen Inhalt 41 Gramm wiegt. Viel ist das nicht, doch in dieser Zeit der Lebensmittelknappheit müssen wir auch für die kleinste Gabe dankbar sein. Eigenartig wird aber auf Manchen der mit dem Puddingpulver beglückten Berliner die Gebrauchsanweisung wirken, die der Umhüllung aufgedruckt ist. Wir lesen da: „Der Inhalt eines Päckchens wird mit etwas Milch zu einer gleichmäßigen Masse angerührt, inzwischen der Rest von 1/2 Liter Milch zum Kochen gebracht usw.“ Die Beneidenswerten

die noch 1/2 Liter Milch zur Verfügung haben! Woher nehmen und nicht — „schleichhandeln“? In Berlin gibt es Familien, die seit langem, weil sie weder Kinder noch Kranke haben, keinen Tropfen Milch mehr zu sehen kriegen. Die dem Puddingpulver beigeigte „Versuchsanweisung“ muß ihnen geradezu wie Hohn klingen. Unter schmerzlichen Verzichtsfleuern rühren wir den Pudding mit unserem „Milcherfah“ ein, mit — Wasser. Eine Angabe auf der Umhüllung sagt vielversprechend: „Ausreichend für sechs Personen“. Als der Pudding fertig war, fanden wir unsere Heiterkeit wieder. Ein Säugling, dem das „für sechs Personen ausreichende“ Kleckchen aufgetischt worden wäre, hätte viel leicht noch mehr gebrüllt. Wir waren bescheidener und lachten.

Verbot des Besuchs medienburgischer Bäder? Die medienburgische Blätter berichten, haben bereits Erwägungen bei maßgebenden Stellen stattgefunden, die dahin zielen, daß im Interesse der Bekämpfung des Schleichhandels der Besuch der medienburgischen Bäder im kommenden Sommer verboten wird.

Tod des Zentrumschriftstellers Vachem. Der bekannte Zentrumschriftsteller Julius Vachem, der über 40 Jahre an der Kölnischen Volkszeitung tätig gewesen ist, ist im 73. Lebensjahre gestorben.

Wistuba gestorben. Der frühere Gouvernementsvorsteher Wistuba, der als Beamter 1906 aus seiner Stellung in Südafrika entlassen wurde und auf Verlangen des Abgeordneten Erzberger wieder angestellt werden sollte, was zu dem Konflikt des Zentrums mit Dernburg führte, ist in Würzburg gestorben.

Wahnsinnstöt eines Urländers. In Selb in Oberfranken verlor sich der aus Umland aus dem Felde heimgekommene Altknecht Gräf in einem Wahnsinnsausbruch seine Frau und drei Kinder mit der Axt totzuschlagen. Auf das Jammergeschrei eilten die Nachbarn herbei, die alle vier schwer verwundet voranden. Gräf ist entflohen.

Kampf gegen die Sperlingsplage. Zum Kampf gegen die Sperlingsplage hat das sächsische Ministerium aufgefordert. In Hinsicht darauf, daß die Sperlinge seit Kriegsausbruch besonders die Saatfelder und die Obst- und Gemüsepflanzungen heimsuchen, müsse eine Veleitigung der Sperlinge angestrebt werden. Für einen gelungenen Sperling wird aus Staatsmitteln eine Prämie von 5 Pf. gezahlt. Die Verteilung soll geschehen durch Zerstörung der Sperlingsbruten, durch Einfangen mit Netzen oder durch Abschuß.

Hochwasser-Katastrophen.

X Bingen, 22. Januar. Im Laufe der letzten 24 Stunden ist die Rheine hier um 0,40 Meter zurückgegangen. In den vom Hochwasser betroffenen Gemeinden des unteren Rheingebiets schreiten die Aufräumarbeiten rüstig voran, doch dürfte es noch Wochen dauern, bis diese Arbeiten wirklich einigermaßen als abgeschlossen betrachtet werden können. Dabei dürften viele Einwohner regelrecht verarmt sein. Bisher sind in Bingen für die geschädigten Familien in Dietersheim rund 6300 Mark gesammelt worden.

II Kreuznach, 23. Jan. Der Schaden, den die letzte Hochwasserflut in der Rheingebiet angerichtet hat, beläuft sich auf viele Millionen Mark und läßt sich heute

in seinem ganzen Umfange noch nicht feststellen. Überall sind öffentliche Sammlungen für die große Zahl der geschädigten im Gange. Jetzt, nachdem das Wasser der Rheine wieder zurückgegangen ist, lassen sich die Schäden einigermaßen übersehen. Schon lange war das Rheintal nicht von solch einer Katastrophe heimgesucht worden. Die Hochwassermarken, die den kommenden Geschlechtern den besonders hohen Stand des Wassers zeigen sollen, sind um eine vermehrt worden und zwar ist die des Jahres 1918 der höchsten eine. Neben Kreuznach und Münster a. St., die sehr schwer gelitten haben, haben auch die Ortschaften Langenlonsheim, Waldböckelheim, Sobernheim, Oberstein, Rorheim u. a. ganz außerordentlich durch das Hochwasser gelitten. Allein in Rorheim wurden rund 30 000 Kubikmeter Erde vor den wild gewordenen Fluten mit fortgerissen. Weniger gelitten hat die Kreisstraße Rorheim-Niederhausen, obwohl das Wasser etwa 1 1/2 Meter hoch darüber hinweg flutete. Auch die neue Brücke in Rorheim, bei der der eine Damm fortgespült wurde, zeigt wenig Beschädigungen. Bei der Brückenmühle zwischen Langenlonsheim und Kreuznach wurden vom Wasser nicht nur die alten, sondern auch die erst vor kurzer Zeit fertiggestellten neuen Dämme überflutet. Die Felder sind dort weit hin überschwemmt und ausgewaschen worden. Mehrere Fabrikgebäude in Waldböckelheim sind eingestürzt oder doch schwer beschädigt worden. Die dort belegenden Drahtwerke von Bergerhof und Dreus mußten den Betrieb für etwa 14 Tage einstellen, da neben größeren Schäden an den Gebäuden auch die Einrichtungen und die Maschinen vollkommen verschlammt sind. Auch in Oberstein mußte ein Fabrikgebäude, das vom Wasser unterpült war, wegen der Einsturzgefahr geräumt werden. In Sobernheim wurde die Licht- und Lustkuranstalt wie ein Kartenhaus zusammengefallen und zerstört. Ein Inasse der Kuranstalt mußte zwei Nächte von den Wassern umtost, in ständiger Lebensgefahr, im sogenannten Teichhäuschen zubringen. Auch die Winger des Rheingebiets haben schwer gelitten.

* Simmern, 22. Jan. Die Kreuznacher Sanitätskolonne rückte am Unglückstag zur Hilfeleistung nach dem Schauplatz des Eisenbahnunglücks bei Rirn aus. Dort wurde sie plötzlich nach Simmern u. Rh. gerufen, wo der Landwirt Grenzert mit seiner Familie in seinem Besitztum vom Wasser eingeschlossen war. Die Wände des Hauses stürzten schon zusammen, um Hilfe stehend hielt sich die gefährdete Familie an den Fenstern des oberen Stockwerkes auf. Die Sanitätskolonne rettete alle.

Eine Spende des Kaisers für die Überschwemmten. Der Kaiser hat in einem Telegramm an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Freiherrn von Rheinbaben seine Anteilnahme an dem Unglück, den das Hochwasser der Rheine über zahlreiche Familien gebracht hat, ausgesprochen und zur Linderung der ersten Not 50 000 Mark gespendet.

Die Überschwemmungen im Gebiete der Ruhr, Rense und Lippe sind im Rückgang begriffen. Jetzt erst erkennt man, daß das Wasser großen Schaden angerichtet hat. Von den Aedern ist teilweise die Ackerkrume mit der Winterfaat fortgeschwemmt, und die Talwiesen sind mit Geröll und Erde bedeckt. In den niedrig gelegenen Ortschaften an den Flüssen stand das Wasser teilweise fußhoch in den Straßen.

Weinzeitung.

*. Halbgarten, 23. Jan. Heute brachten dahier die „Vereinigten Weingutsbesitzer“ die erste Hälfte (50 Halbfäß) ihrer 1917er Weine zum Ausgebote und erlösten sehr hohe Preise, wie aus nachfolgender Liste ersichtlich:

Nr.	Steigerer	Preis
1	Werner	3500
2	Hef	3510
3	Herke	3510
4	Schnelein	3530
5	J. Heymann	3480
6	Schnelein	3800
7	Windlinger	3680
8	Heymann-Lovitta	4000
9	Treuheid	3620
10	Schnelein	4000
11	Proggitter	3820
12	Strammiger	4010
13	Treuheid	3850
14	Hef	3800
15	Schnelein	4030
16	Schulz	3700
17	Schnelein	4020
18	J. Heymann	4040
19	Schulz	4200
20	Windlinger	4310
21	J. Heymann	4030
22	Strammiger	4300
23	J. Heymann	4610
24	Hef	4390
25	Herke	4420
26	Proggitter	4200
27	Hef	4250
28	Schnelein	4310
29	J. Heymann	4370
30	Proggitter	4010
31	Stebert	4009
32	Hef	4420
33	Proggitter	4500
34	Heymann-Lovitta	4580
35		4680
36		4500
37	Sahrholz	4450
38	Hef	4470
39	Schnelein	4790
40	Hef	5210
41	Schulz	5010
42	Hef	5000
43	Hef	5210
44	Strammiger	5520
45	Reen	5510
46	J. Heymann	5420
47	Schulz	5640
48	Schnelein	5590
49	Proggitter	5610
50	Schulz (Effen)	6410

Verantwortlich: Adam Eilenne, Dr. i. d. R.

Elektr. Install.-Material
Flack, Wiesbaden, Luisenstraße 46, Tel. 747.
neben Residenz-Theater.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst die Druckerei des Blattes.

Bekanntmachung.

Am 20. 1. 1918 ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestands-erhebung von Baumwolle, Seiden- und Kunstseidentüllen erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist durch Anschlag erlassen worden.

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Spar- u. Leihkasse zu Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

— 2 Lindenplatz 2 —

Geschäftsstelle in Halbgarten im Rheingau
Sico-Konto bei der Reichsbank und der Landesbankstelle in Rüdeshelm und der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. u. Berlin
Postfachkonto Nr. 402, Frankfurt a. M.
Fernsprecher Nr. 60, Rüdeshelm a. Rh.

Kassenstunden während des Krieges:
nur an Werktagen von 8—1 Uhr vormittags
empfehlen sich zur

provisionsfreien Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlagenden Geschäfte zu den vorteilhaftesten Bedingungen.

Annahme von Spareinlagen von Jedermann.

Verzinsung bis zu 4% je nach Kündigung.

Einzahlungen und Ueberweisungen auf unser Postfachkonto sind gebührenfrei.

Vermietung eiserner Schrankfächer (von Mk. 4.— an) in unserem feuer- und diebesgesicherten Panzerschrank unter Selbstverschluß der Mieter.

Kostenlose Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Strengste Verschwiegenheit aller Geschäftsvorgänge, auch Behörden gegenüber.

Atelier für mod. Fotografie

Schusterstr. 28 MAINZ Schusterstr. 28

Moderne Fotos, Fotoalben, Gruppenbilder, Heimaufnahmen Vergrößerungen nach jedem Bild. Grosses Lager in Broschen und Anhängern. Aufnahmen dazu gratis.

12 Postkarten v. Mk. 2.50 an, 12 Fotos 50 Pfg., 12 Fotos Mk. 1.—
Reisebilder in sofort. Ausführung.

Aufnahme bei jed. Witterung, bis abends 9 Uhr. Sonntags v. vorm. 10 bis mitt. 2 Uhr geöffnet.
Elektr. Kopieranstalt, Entwickeln von Film u. Platten u. Abzüge auch fürs Feld.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlusse ist unser lieber, braver, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Nefte, der Einjährige

Gefreite

Karl Hammer,

Inhaber des „Eisernen Kreuzes 2. Klasse“, in einem Feld-Artillerie-Regiment,

im 21. Lebensjahre, heute vormittag 11 1/2 Uhr versehen mit den hl. Sterbesakramenten, nach längerem Leiden, infolge schwerer Erkrankung, welche er sich bei den schweren Kämpfen an der Somme zugezogen hat, den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

Mittelheim, den 22. Januar 1918.

In tiefem Schmerz:

Familie Josef Hammer.

Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittag um 4 Uhr, das Seelenamt am Samstag morgen 7 1/4 Uhr.

Wir setzen unsere Mitglieder hiermit von dem erfolgten Ableben unseres eifrigen Mitglieds

Karl Hammer

in Kenntnis und bitten um recht zahlreiche Beteiligung am Begräbnis. Dasselbe ist am Samstag nachmittag um 4 Uhr in Mittelheim.

Der Vorstand

des Stenographen-Vereins „Gabelsberger“.

Militärische

Gesuche

Befreiung, Urlaub, Zurückstellung, Entlassung, Verlegung, Ehrengeld, Schriftsätze an alle Behörden m. grösst. Erfolg d. Rechtsbüro Gullich, Wiesbad. Rheinstr. 60. Gg. Danksch. Ausw. br.

Auskunft: Unterstützung, Hilfsdienst usw. Auswärts briefl.

Abreisskalender

wieder vorrätig

Buchdruckerei des

„Rheingauer Bürgerfreund“.

Piano's

stimmt und repariert

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Spanischer und Luxemburger

Hof-Piano-Fabrik.

Gegr. 1843. Tel. 44, Münsterstr. 10.

Waschmaschinen,

Futterschneidmaschinen,

Dickwarzmühlen,

empfehlen

Moritz Straub,

Eisenwarenhandlung,

Geisenheim.

Arbeiter u.

Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.

Verloren

gegangen ein silbernes Uhrarmband auf dem Wege von Walluf nach Etville oder Etville Gutenbergstraße.

Abzugeben gegen gute Belohnung in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zimmerleute

für dauernd gesucht.

Adam Kraus,

Mainz-Kastel.

Altstämmlicher großer

Kleiderschrank

und antiker

Schreibschrank

zu kaufen gesucht.

Offerten an

Fran Lorenz,

3. St. Wiesbaden,

Palast-Hotel.

Dickwurz

zu verkaufen.

Etville, Wörthstraße 2.

Tüchtiger

Zimmerpalier

für Hochbau

für dauernd gesucht.

Adam Kraus, Mainz-Kastel.

Preislisten, Fakturen

liefert Adam Eilenne, Oestrich.

Tüchtiger

Palier für Zimmerwerkstätte

mit Maschinenbetrieb

(gelernter Zimmermann bevorzugt) sofort für dauernd gesucht.

Adam Kraus, Mainz-Kastel.

Pfähle, sowie Weinbergs-

stiele, tyantisierte und imprägnierte 1,50 m, 1,75 m,

2 m lange Baumstüben,

tyantisierte und imprägnierte;

große Auswahl tyantisierte und imprägnierte Pfähle, von

1,50 — 12 m und höher, von

30pf 5—12, zu haben bei

Gregor Dillmann,

Geisenheim am Rhein.